



Freitag, 3. April 1981

Blatt 913

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(violett)

Djuranovic im Rathaus

Kommunal:
(rosa)

Die Gefahren einer Inflation der Kontrolle
Bürgermeister von Caorle lädt Wiener Kinder ein
10.000 Besucher in Informationsstelle Praterstern
Wiener Holding erwarb private Anteile an der EBS
St. Marx: Kein Fleischschmuggel und keine Pistolen
österreichischer Städtetag 1981

Lokal:
(orange)

Winter "kostete" 121 Millionen
Letzte WÖK-Filiale wurde dritter "Naschmarkt"
Reformen verbessern Chancengleichheit

Kultur:
(gelb)

Ehrenmedaille in Gold für Hofrat Aurenhammer
Preise für Fassadenrestaurierung übergeben

Nur
über FS:

- 2.4. Stromausfall in der Leopoldstadt
- 3.4. Zimmerbrand in Wien-Josefstadt
- Früherer Betriebsbeginn auf der Linie "64"
- österreichgespräch "Neue Musik": Beginn am Montag
- Gratz über Wirtschaftsprobleme

.....
Bereits am 2. April 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Djuranovic im Rathaus

=++++

8 #Wien, 2.4. (RK-POLITIK) Die Zusammenarbeit der Städte ist ein sehr wesentlicher Beitrag zu den guten Beziehungen zwischen den Staaten." Dies stellten der jugoslawische Ministerpräsident Veselin DJURANOVIC und Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ übereinstimmend fest, als Djuranovic Donnerstag das Rathaus besuchte und sich ins Goldene Buch der Stadt Wien eintrug.#

Gratz erinnerte an den Besuch des Belgrader Bürgermeisters KOVACEVIC im letzten Herbst, bei dem eine engere Zusammenarbeit der Donaustädte vereinbart wurde. Für Wien sei diese Zusammenarbeit besonders wichtig, weil sich die Stadt infolge ihrer geographischen Lage nur in einer Atmosphäre der Entspannung positiv entwickeln kann.

Djuranovic erklärte, daß er sich bei der Vorbereitung seines Besuches in Österreich auch über die engen Kontakte der beiden Hauptstädte informiert habe. Gerade die Initiative, gemeinsam am Schutz der Donau zu arbeiten, sei ein Beispiel wertvoller internationaler Kontakte. (Schluß) sti/gg

NNNN

Die Gefahren einer Inflation der Kontrolle (1)

Utl.: Bandion bei einer Enquete in Salzburg

=++++

2 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Über das Kontrollamt der Stadt Wien und die Problematik der Verwaltungskontrolle heute sprach der Wiener Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION Freitag bei einer Enquete zum Thema Neugestaltung der Landeskontrolle, zu der der Salzburger Landeshauptmann in das Schloß Kleßheim eingeladen hatte.

In seinem Bericht wies Bandion darauf hin, daß gerade das Kontrollamt der Stadt Wien für das Thema Landeskontrolle einen Modellfall darstellt. Dies ergibt sich zum einen aus der langen Tradition, auf die das bereits im Jahre 1920 gegründete Kontrollamt zurückblicken kann. Zum anderen bringt es die verfassungsrechtliche Sonderstellung Wiens als Gemeinde und Land mit sich, daß nicht nur die Gemeindeverwaltung, sondern auch die Landes- und mittelbare Bundesverwaltung in den Prüfungsumfang des Kontrollamtes fällt. Dazu kommt noch die Besonderheit der technischen Sicherheitskontrolle seit 1977, für die es bisher in keinem Bundesland eine vergleichbare Einrichtung gibt. Auf Grund dessen kann gesagt werden, daß das Kontrollamt der Stadt Wien über die umfassendsten Erfahrungen aller Landeskontrolleinrichtungen verfügt. Nach Darlegung der Organisation, Aufgaben und Tätigkeit des Wiener Kontrollamtes stellte Bandion fest, daß es für die Länder unerläßlich sei, neben dem Rechnungshof über eigene Landeskontrolleinrichtungen zu verfügen, weil der Rechnungshof allein nicht in der Lage sei, die Kontrolle mit jener Intensität und Kontinuität auszuüben, wie dies für eine geordnete Verwaltung geboten ist. (Forts.) smo/gg

NNNN

Die Gefahren einer Inflation der Kontrolle (2)

=++++

3 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Sodann setzte sich Bandion kritisch mit Problemen der Verwaltungskontrolle heute auseinander. Er wies darauf hin, daß die Kontrolle als Grundelement einer demokratischen Staatsstruktur im österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrecht vielfach verankert ist: Die Rechtskontrolle ist nahezu lückenlos, neue Kontrollinstitutionen - wie die Volksanwaltschaft - dringen in jene letzten Winkeln der Verwaltung ein, die dem einzelnen mit den herkömmlichen Kontrollmitteln nicht zugänglich waren. Rechnungshof, Landes- und Gemeindekontrollämter bilden ein immer mehr verdichtetes Netz zur Finanzkontrolle der Verwaltung. Darüberhinaus wirkt die politische Kontrolle des Nationalrates, der Landtage und der Gemeindevertretungen und die Verwaltung ein.

Nichtdestoweniger will der Ruf nach weiteren Kontrollen nicht verstummen. Gerade diese Kontrollinflation sei ein Zentralproblem der heutigen Zeit und berge eine Reihe von Gefahren in sich. Die Aufblähung der Kontrolleinrichtungen in personeller und organisatorischer Hinsicht droht in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zum Erfolg der Kontrolle zu stehen. Ein Übermaß an Kontrollen belastet die Verwaltung zumindest mit einer gigantischen Berichtsflut, die sie von ihren eigentlichen Leistungsaufgaben abhält.

Zu der Kontrollinflation ist es nach Meinung Bandions gekommen, weil die gigantisch gestiegenen Aufgaben der Verwaltung es immer schwieriger machen, die Verwaltungstätigkeit zu durchschauen. Die Zusammenhänge sind vielfach nur noch von Experten erfaßbar. Die politische Ebene sieht sich daher immer mehr genötigt, das Vakuum zwischen ihr und der Verwaltung durch Kontrolle zu füllen. (Forts.)
smo/sr

NNNN

Die Gefahren einer Inflation der Kontrolle (3)

=++++

4 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Eine Überbewertung der Kontrolltätigkeit kann zu ganz konkreten nachteiligen Begleiterscheinungen führen, meinte Bandion weiter, wie etwa zu einer Art Unfehlbarkeitsglauben der Kontrollorgane. Wird dabei die Verwaltung in eine Position gedrängt, bei der grundsätzlich nur die Auffassung der Kontrolle gilt, wird die Verwaltung zwangsläufig resignieren. Hand in Hand damit geht eine Verminderung der Eigenverantwortlichkeit, der Entscheidungsfreude und Risikobereitschaft. Das kann zu einer Lähmung wesentlicher Entscheidungsvorgänge überhaupt führen.

Daraus ergibt sich als wichtige Schlußfolgerung: Es muß ein System zur Objektivierung der Kontrollbeanstandungen geben, es muß die Möglichkeit eines Korrektivs der Kontrolle selbst bestehen, denn auch die Kontrolloren können irren. Die Verwaltung muß Gelegenheit haben, gegenüber der Kontrolle ihren Standpunkt zu vertreten.

Überbetonung der Kontrolle kann auch zur Überforderung der Kontrolle führen. Quantitative Überforderung hat eine zeitliche Diskrepanz zwischen dem zu kontrollierenden Ereignis und dem Zeitpunkt der Kontrolle zur Folge. Zum Kontrollzeitpunkt sehen die Dinge oft ganz anders aus als zum Entscheidungszeitpunkt.

Kontrolltätigkeit unterliegt auch einem Abnützungseffekt, mit der Entfernung von der Realität und des Verlustes der Beurteilungsmaßstäbe. Wünschenswert wäre es daher, wenn zwischen Verwaltung und Kontrolle ein kontinuierlicher Personalfluß stattfände: Kontrollierte sollten zu Kontrolloren werden - und umgekehrt. (Forts.) smo/gg

NNNN

Die Gefahren einer Inflation der Kontrolle (4)

=++++

5 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Die Frage der Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Kontrollorgane spielt heute nicht mehr jene Rolle wie ursprünglich, da eine Geheimhaltung und Unterdrückung von Kontrollergebnissen auf Dauer heute kaum mehr möglich ist, erklärte Bandion abschließend. Derjenige, der solche Weisungen erteilt, hätte sie in voller Tragweite in der Öffentlichkeit zu verantworten.

Die Problematik dürfte sich vielmehr zur Fragestellung verschieben, ob man die zwangsläufige Tendenz einer Kontrolleinrichtung, zu einer selbständigen Kraft - zum Staat im Staate - zu werden, auch noch durch eine formale Weisungsfreiheit legalisieren soll. Das Kontrollamt der Stadt Wien wäre jedenfalls - das beweisen die Erfahrungen - auch mit gesetzlich garantierter Weisungsfreiheit zu keinen anderen oder besseren Prüfungsergebnissen gekommen. Letzten Endes wird immer auch die persönliche Integrität und fachliche Qualifikation des Leiters einer Kontrolleinrichtung für die Stellung der Kontrolleinrichtung bestimmend sein. (Schluß)
smo/gg

NNNN

Bürgermeister von Caorle lädt Wiener Kinder ein

=++++

6 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Sechs Wiener Kinder der Kinderübernahmestelle Julius-Tandler-Heim werden diesem Sommer einen vierzehntägigen Gratisurlaub in Caorle, dem beliebten Urlaubsort an der Adriaküste verbringen. Caorles Bürgermeister Giovanni DAVID sprach diese Einladung Donnerstag anlässlich seines Besuches bei Bürgermeister Leopold GRATZ und Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER im Wiener Rathaus aus. Auch eine kinderreiche Wiener Familie und ein Seniorenhepaar sind eingeladen, zwei Urlaubswochen gratis in Caorle zu verbringen.

Caorle wolle damit, sagte Bürgermeister David, den vielen Wiener Urlaubern danken, die Jahr für Jahr nach Caorle kommen. Mit Wiener Urlaubern habe der Fremdenverkehr in Caorle erst richtig begonnen. Bürgermeister Leopold Gratz dankte für die Einladung und verwies auf die engen Bindungen, die viele Wienerinnen und Wiener zu "ihrem" Caorle haben. Angesichts der tausenden Wiener Urlauber könne man den Bürgermeister von Caorle während der Sommermonate gewissermaßen als "Zweiten Wiener Bürgermeister" bezeichnen.
(Schluß) sch/gg

NNNN

Winter "kostete" 121 Millionen

Utl.: Bilanz der Straßenreinigung

=++++

7 #Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Der heurige Winter war für die Straßenreinigung eine teure Saison: Insgesamt fielen in Wien im Winter 1980/81 106 Zentimeter Schnee, für dessen Räumung rund 121 Millionen Schilling aufgewendet werden mußten. Zum Vergleich: Im Jahr vorher betrug die Gesamthöhe 68 Zentimeter, die Kosten der Stadtreinigung beliefen sich auf 89,5 Millionen Schilling.#

Dies geht aus einem Bericht der für die winterliche Betreuung der Straßen zuständigen Magistratsabteilung 48 hervor, den Stadtrat Heinz NITTEL bekanntgab.

Die MA 48 verzeichnete im heurigen Winter 47 Ausfahrten (1979/80: 33 Ausfahrten), wobei über 62.000 Tonnen Streumittel verwendet werden mußten (1979/80: 43.000 Tonnen) . Mehr als 115.000 Kubikmeter Schnee wurden abgeführt, die Mitarbeiter der MA 48 leisteten bei der Bekämpfung von Schnee und Glätte 19.281 Schichten und 41.032 Überstunden. Außerdem wurden fremde Schneearbeiter in 12.725 Schichten eingesetzt. Wie teuer starke Schneefälle sind, zeigt folgende Rechnung: Ein Zentimeter Schnee "kostet" weit über eine Million Schilling, die zur Räumung aufgewendet werden muß.
(Schluß) ger/sr

NNNN

10.000 Besucher in der Informationsstelle Praterstern

=++++

8 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Als außerordentlich erfolgreich hat sich die neue Informationsstelle der Wiener Verkehrsbetriebe am Praterstern erwiesen, die im Februar gleichzeitig mit der Verlängerung der U 1 zum Praterstern eröffnet worden war. Stadtrat Heinz NITTEL konnte Freitag früh bereits die zehntausendste Besucherin, Frau Leopoldine BZOCH aus Wien 22, begrüßen. Die Dame hatte sich nach der Strecke der neuen Straßenbahnlinie "1" erkundigt. Stadtrat Nittel überreichte Frau Bzoch eine Monatsnetzkarte der Verkehrsbetriebe, ein Buch über die Wiener U-Bahn und Informationsmaterial über die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien.

Die beiden Informationsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe am Karlsplatz (Telefon 57 31 86) und am Praterstern (Telefon 24 93 02) stehen von Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr sowie an Samstagen und Sonntagen von 8.30 Uhr bis 16 Uhr für Auskünfte sowie für die Entgegennahme und rasche Weiterleitung von Anregungen und Beschwerden zur Verfügung. (Schluß) ger/gg

NNNN

Wiener Holding erwarb private Anteile an den EBS

=++++

12 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Wiener Allgemeine Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H. (Wiener Holding) hat die privaten Anteile von 50 Prozent an den Entsorgungsbetrieben Simmering Ges. m. b. H. sowie 80 Prozent des 50prozentigen Anteiles an der gleichnamigen Kommanditgesellschaft erworben. Die restlichen 20 Prozent des KG-Anteiles gingen an die BIOMULL Gesellschaft zur Verwertung städtischer Abfallstoffe m. b. H. #

Diese Maßnahme bietet die Voraussetzung, die Entsorgungsbetriebe Simmering und die Hauptkläranlage unter einen einheitlichen Eigentümerwillen zu stellen.

Die schwedische Firma VBB/Sweco, die über große Erfahrung auf dem Gebiet der Abwassertechnik verfügt, wurde beauftragt, gemeinsam mit den Betreibern der Hauptkläranlage und der EBS-Anlage die anstehenden Probleme zu lösen. VBB/Sweco wird nächste Woche die Tätigkeit in Wien aufnehmen. (Schluß) wabvg/gg

NNNN

St. Marx: Kein Fleischschmuggel und keine Pistolen

=++++

14 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Zur Reportage "Fleischskandal II, die Sauwirtschaft" in der April-Ausgabe des Magazins "Extrablatt" stellt die Magistratsabteilung 60 (Veterinäramt, Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx) fest:

Die Behauptung, der "Extrablatt"-Reporter Dr. Hans KRONBERGER habe sich einige Wochen lang unter die Arbeiter im Wiener Schlachthof St. Marx als Fleischarbeiter gemischt, kann nicht den Tatsachen entsprechen. Als Fleischarbeiter würde er eine Arbeitsgenehmigung benötigt haben, seitens der MA 60 wurde jedoch keine derartige Genehmigung für Dr. Kronberger ausgestellt. Der Reporter kann sich daher nicht im Schlachthof St. Marx, sondern im öffentlich zugänglichen Fleischgroßmarkt unter die dort verkehrenden Käufer gemischt haben. #

Zum berichteten Vorfall vom 2. März 1981, einen angeblichen Schmuggel betreffend, ist festzuhalten, daß mit dem Kühlauto der Firma Kainz, Kennzeichen der Zugmaschine OR - VC (nicht KC) 943, Kennzeichen des Auflegers OR - EP 919, 182 Viertel Rindfleisch aus der BRD mit dem EG-Stempel ES 229 und ES 92 angeliefert worden sind. Der Transport wurde ohne Beanstandung zollamtlich und veterinärbehördlich abgefertigt. Laut Auskunft der Zollwache wurde die Ware im Zerlegebetrieb des Kühlhauses der Frigoscandia entbeint, in Kartons verpackt und eingelagert.

Die als unverzollt und geschmuggelt bezeichneten Rinderviertel mit dem blauen EG-Stempel ES 63 stammen von einer Anlieferung vom 27. Februar 1981, die am selben Tag verzollt und überbeschaut worden ist. Die Ware war dadurch in Österreich unbeschränkt verkehrsfähig.

Zu der in der Reportage angeführten Behauptung, daß Fahrer von Fleischtransporten mit offen umgeschallter Pistole im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx herumliefen, weisen jene Bediensteten, die gemeinsam mit Zollorganen Auslandstransporte abfertigen, darauf hin, daß sie eine derartige Beobachtung in ihrer langjährigen Dienstzeit noch nicht gemacht hätten. (Schluß) we/gg

Ehrenmedaille in Gold für Hofrat Aurenhammer

=++++

15 Wien, 3.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Helmut ZILK überreichte am Freitag im Roten Salon des Rathauses dem Direktor der österreichischen Galerie, Hofrat Dr. Hans AURENHAMMER, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. In seiner Funktion als Museumsdirektor sowie als Organisator oder wissenschaftlicher Mitwirkender bei großen Ausstellungen hat Aurenhammer einen bedeutenden Beitrag zum kulturellen Image Wiens geleistet.

Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber erhielten der Drehbuchautor und Schauspieler Dr. Kurt NACHMANN und der Komponist und Musikpädagoge Prof. Hans Ulrich STAEPS. Mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien wurde Prof. Karl BEDNARIK ausgezeichnet, der sich sowohl in der Literatur wie in der Malerei betätigt und als Rundfunk- und Fernsehjournalist zahlreiche Kultur- und Dokumentarsendungen verfaßte.

Der Überreichung wohnte auch ÖVP-Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE bei.
(Schluß) gab/gg

NNNN

Geehrte Redaktion!

.....

+++++

16 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Wir erinnern daran, daß wegen des Städtetages in Innsbruck kommenden Dienstag, den 7. April, keine Sitzungen der Wiener Landesregierung und des Stadtsenats stattfinden. Auch das Pressegespräch des Bürgermeisters entfällt. (Schluß)
sti/gg

NNNN

Letzte WÖK-Filiale wurde dritter "Naschmarkt" (1)

Utl.: Österreichisches Staatswappen für die WIGAST

=++++

18 #Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Bei der Eröffnung der letzten ehemaligen WÖK-Filiale, Schottengasse 1, als "Naschmarkt", das dritte Restaurant dieser Type, konnte WIGAST-Direktor Günter WÖSS an der Spitze der zahlreich erschienenen Gäste Bundesminister Dr. Josef STARIBACHER, Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, die Stadträte Franz NEKULA und Josef VELETA sowie Arbeiterkammerpräsident Adolf CZETTEL begrüßen. Minister Staribacher überbrachte das österreichische Staatswappen, durch dessen Verleihung die Verdienste der WIGAST - bekanntlich ein Unternehmen der Wiener Holding - für die Gastronomie der Bundeshauptstadt gewürdigt wurden.#

In seiner Eröffnungsansprache gedachte Stadtrat Veleta der WÖK, der Wiener Öffentlichen Küchenbetriebsgesellschaft, ohne deren Tätigkeit die Not in den frühen Zwanzigerjahren noch größer gewesen wäre. Aber auch nach 1945 bis in die sechziger Jahre hinein sei die WÖK ein für Wien notwendiges Unternehmen gewesen, das wesentlich zur Versorgung der Bevölkerung beigetragen hat.

Das dritte "Naschmarkt"-Lokal stelle die Schlußphase eines schwierigen Umstruktuirungsprozesses dar, der vor vier Jahren begonnen wurde, sagte Veleta. Anschließend illustrierte er den Erfolg der von der WIGAST kreierten neuen Lokaltypen Pizza-Paradies und "Naschmarkt" anhand einiger Zahlen. Die ehemalige WÖK-Filiale auf dem Schwarzenbergplatz hatte im Jahr 1978 einen Umsatz von rund 6,8 Millionen Schilling verzeichnet. Nach erfolgtem Umbau und einer sehr kurzen Eröffnungsphase erzielte der "Naschmarkt" auf dem selben Standort trotz harter, in unmittelbarer Nähe angesiedelter Konkurrenz 1980 einen Umsatz von 19,7 Millionen Schilling. Während das Defizit der Gesellschaft 1977 noch 7,5 Millionen Schilling betragen hatte, konnte im Vorjahr bereits ein bescheidener Gewinn von 120.000 Schilling erreicht werden. (Forts.) we/sr

NNNN

Letzte WÖK-Filiale wurde dritter "Naschmarkt" (2)
Utl.: österreichisches Staatswappen für die WIGAST
=++++

19 Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Auf die möglicherweise wieder einsetzende Diskussion eingehend, ob es überhaupt Aufgabe einer Holding-Firma sei, in Wien gastronomische Aktivitäten zu entfalten, verwies Veleta darauf, daß es ohne WIGAST heute wahrscheinlich kein Cafe Schwarzenberg mehr gäbe - die Ringstraße hätte ein traditionsreiches Kaffeehaus weniger und eine Bankfiliale oder ähnliches mehr. Der Wiener Fremdenverkehr verlange immer wieder, das gastronomische Loch in der Urlaubszeit oder am Wochenende zu stopfen, das von den Fremden - und nicht nur von diesen - als nachteilig empfunden wird. Gerade die WIGAST erfülle diese Forderungen.

Den bisher gemachten Erfahrungen nach zu schließen, wissen die Wiener die Bemühungen um ein bodenständiges, aber dennoch nach modernen Ernährungserkenntnissen ausgerichtetes Gastronomieangebot zu schätzen. Sowohl der "Naschmarkt" auf dem Schwarzenbergplatz wie auch jener in der Mariahilfer Straße weisen eine steigende Besucherfrequenz auf.

Der von der WIGAST entworfene "Fast Food"-Typ Wienerischer Prägung stellt das täglich frisch zubereitete Salatangebot in den Mittelpunkt, komplettiert wird es durch warme Tellergerichte, Mehlspeisen, Suppen und Getränken. Der Gast wird nicht an einer sterilen Selbstbedienungstheke vorbeigeschleust, sondern schlendert von "Marktstand" zu "Marktstand", um seine Auswahl zu treffen. Diese "Free Flow-Line" mit appetitlich arrangierten Angebotsinseln gibt dem "Naschmarkt" seine unverwechselbare Identität, wobei der Name auch das frische vegetabile Angebot in der Vorstellung der Gäste verankert. (Schluß) we/gg

NNNN

Reformen verbessern Chancengerechtigkeit

=++++

20 Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Um den Wiener Heimkindern eine Erziehung zu sichern, die ihnen gute Chancen für ihre Zukunft offenhält, legt das Jugendamt der Stadt Wien großen Wert darauf, daß die Heimkinder den Kontakt mit ihrer Umwelt nicht verlieren. Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Freitag in einem Pressegespräch mitteilte, ist es gelungen, mit Sommer 1981 235 Wiener Kinder, die bisher in drei in Niederösterreich gelegenen Kinderheimen untergebracht waren, wieder nach Wien zu holen. Die Heime Altenberg, Wimmersdorf, und Borromäum können daher geschlossen werden. Wie die Familienstadträtin ausführte ist aus pädagogischen Gründen außerordentlich wichtig, Stadtkinder in der städtischen Umgebung zu belassen, da sie sich ja auch im späteren Leben in der städtischen Umgebung zurecht finden müssen. Außerdem fällt vielen sensiblen Heimkindern die Umgewöhnung von der städtischen in die ländliche Umgebung und wieder zurück außerordentlich schwer. Abgesehen davon, daß in der städtischen Umgebung bessere Ausbildungsmöglichkeiten (vor allem mehr Lehrstellen) vorhanden sind, ist auch die Kontaktnahme zwischen dem Heim und den Eltern in intensiverer Form möglich.

Die Zahl der Heimkinder geht immer mehr zurück, da es in Wien sozialtherapeutische Einrichtungen vielfältiger Art gibt, die eine vorbeugende ambulante Betreuungsmöglichkeit darstellen. Es ist auch möglich, durch entsprechende Nachbetreuung des Kindes und seiner Familie die Heimaufenthalte zu verkürzen. Trotzdem werden Heime immer notwendig sein, da sie auf Grund ihrer therapeutischen Möglichkeiten und der von ihnen gesetzten fördernden Maßnahmen ein wichtiges Instrument der Chancengerechtigkeit darstellen. (Schluß)
emw/gg

NNNN

österreichischer Städtetag 1981

=++++

21 Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Dienstag, dem 7. April, beginnt im Innsbrucker Kongreßhaus der österreichische Städtetag 1981. Neben zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Ausland - auch Bundespräsident Dr. Kirchschräger wird bei der Eröffnung der Tagung anwesend sein - werden rund 600 Kommunalfunktionäre aus ganz Österreich an den für zwei Tage anberaumten Beratungen teilnehmen. Die Referate des ersten Tages stehen unter dem gemeinsamen Titel "Die Bewältigung der Achtzigerjahre". Finanzminister Dr. Salcher wird die anstehenden Probleme aus der Sicht des Bundes behandeln, während der niederösterreichische Landeshauptmann Ludwig den Themenkreis von der Warte des Landes aus darstellen wird; aus dem Blickwinkel der Gemeinden wird der Welser Vizebürgermeister Bregartner die Thematik beleuchten.

Am zweiten Tag der Beratungen stehen ein Referat des Salzburger Magistratsdirektors Dr. Meister über den "Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung" sowie ein Bericht von Städtebund-Generalsekretär Schweda über "Aktuelle Kommunalfragen" auf dem Programm. Der Städtetag 1981 wird mit einem Referat von Prof. Weiser, dem Generalsekretär der Energieverwertungsagentur, über die "Lebensfrage Energie" abgeschlossen werden. (Schluß) stb/bs

NNNN

Preise für Fassadenrestaurierung übergeben

=++++

22 #Wien, 3.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Helmut ZILK und "Z"-Generaldirektor Karl VAK übergaben am Freitag die Preise, die heuer zum zweiten Mal im Rahmen des Wettbewerbes "Auszeichnung für vorbildliche Fassadenrestaurierung" vergeben wurden. Der erste, der von der "Z" gestifteten Geldpreise wurde für die Restaurierung der Fassade des Hauses Weihburggasse 5 vergeben, der zweite für das Haus Haidgasse 9 in der Leopoldstadt und der dritte für die Gestaltung des Hauses Schönbrunner Schloßstraße 46. #

Neben den Hauptpreisen in der Höhe von 100.000, 75.000 und 50.000 S wurden von der "Z" vier weitere Anerkennungspreise vergeben. Vom Kulturred der Stadt Wien, das die Aktion gemeinsam mit der "Z" durchgeführt hat, wurden für eine Reihe von gelungenen Restaurierungsarbeiten Plaketten überreicht.

Insgesamt waren 53 Anmeldungen zum Wettbewerb eingereicht worden. Sie wurden von einer Jury von Fachleuten nach architektonischen sowie Kriterien der Farbgebung und der Einfügung in das Stadtbild beurteilt. Besondere Bedeutung kommt der Restaurierung des Hauses Weihburggasse 5 zu, dessen desolate Fassade wieder dem Urzustand angenähert wurde und das nun wieder einen erfreulichen Akzent im Stadtbild setzt. Mit dem zweiten Preis (Haidgasse 9) wurde die stilgerechte Restaurierung eines schlichten Vorstadthauses gewürdigt, dem Haus, das den dritten Preis erhielt, kommt als Blickfang bei der Wiener Westeinfahrt besondere Bedeutung zu.

Sowohl Zilk als auch Vak würdigten das Engagement der beteiligten Hausbesitzer, aber auch die fachkundige Arbeit der Handwerker, die alle dazu beitragen, daß das Wiener Stadtbild in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung genommen hat. (Schluß)
gab/gg

NNNN